Anleitung zur schnellen und leichten Erlernung der Rundschrift nebst 20 methodisch geordneten Schreibübungen und Uebungsblättern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-240570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Watt (12). Der Unterricht umfaßt 3—4 wöchentliche Stunden in Aufsatz, Rechnen, Geometrie, Geschichte, Verfassungskunde und Naturkunde in ausgewählten Kapiteln.

Im Bezirk Winterthur haben sich zwei weitere Fortbildungsschulen in Rickenbach und in Zimikon gebildet, welche von 10—20 Schülern besucht werden und in 4 wöchentlichen Stunden die gewöhnlichen Fächer lehren.

Der Beginn des Sommersemesters an der Hochschule wird auf 26. April, der Schluß auf 13. August l. J. festgesetzt.

Die Rechnungen der Bezirksschulpflegen für das Jahr 1880 ergeben folgende Zusammenstellung:

Bezirk	Zahl der Schulabtheil.	Taggelder	Kanzleikosten	Total	Durchschnitt f. d. Schulabth.
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	179	891. 60	206. 75	1098. 35	6
Affoltern	36	279. 25	43. 55	322. 80	9
Horgen	60	408. —	65. 75	474. 25	8
Meilen	46	341. —	43. 65	384. 65	8
Hinweil	75	472. 45	37. 60	510. 05	7
Uster	47	259. 95	20. 60	280. 55	6
Pfäffikon	52	412. 80	15. 70	428. 50	8
Winterthur	111	598. 80	74. 45	673. 25	6
Andelfingen	52	264. 95	44. 45	309. 40	6
Bülach	59	245. 85	34. 15	280. —	5
Dielsdorf	45	217. 50	26. 40	243. 90	5
	763			5005. 70	6—7

Schulnachrichten.

Schweiz. Herr Professor O. Hunziker sagt im Januarheft des „Schweiz. Schularchiv": „Es gibt keine einzige Schulzeitung im Lande Pestalozzi's, die eine lückenlose Uebersicht der wichtigern Erscheinungen auf dem Gebiete des Erziehungswesens in den verschiedenen Kantonen, geschweige denn des Auslandes bietet. Alles lebt mehr oder weniger vom Ungefähr und vom guten Willen der Korrespondenten. Es fehlt die rechte Arbeitstheilung zwischen den verschiedenen Organen; es fehlt eine systematische pädagogische Revue." Gegen dieses Urtheil erheben wir keine Appellation. Die Ersetzung des Mangels aber halten wir für eine sehr schwierige Aufgabe. „Das April- oder Maiheft des „Schularchiv" soll den Versuch eines ersten Quartalberichts bieten."

Zürich. (Korr.) Mit Freude begrüßte der Schreiber dieser Zeilen das Erscheinen des „Lesebüchlein für die erste Klasse der Elementarschule, herausgegeben von zwei Elementarlehrern", das eine fühlbare Lücke in unserer Lehrmittelliteratur auszufüllen bestimmt ist. Nach Auswahl des Stoffes wie nach Anlage verdient dasselbe bestens empfohlen zu werden; einzig wäre zu wünschen, daß einige Sätze im Verkehr zwischen Kind und Mutter, wie: „Mutter, gib mir Brot!" „Binde mir die Schuhe!" „Zeig mir die Bilder!", welche denn doch zu kategorisch tönen, in Uebereinstimmung mit den Forderungen des Anstandes ersetzt würden durch milder klingende Formen, wie: „Ich hätte gerne . . ." „Sei so gut, . . ."

Zu mehr Ausstellungen bietet das Büchlein jedoch hinsichtlich der Schrift Anlaß und diese sind es, welche den Anstoß zur Veröffentlichung dieser Zeilen geben. Die Buchstabenformen sind denjenigen der Scherr'schen Tabellen nachgebildet und leiden mit den letztern an dem Uebelstande der unrichtigen Vertheilung des Schattens und der geringen Verbindungsfähigkeit. Letzterer Mangel wird dadurch noch fühlbarer gemacht, daß nach jedem „d" das Wortbild abgerissen erscheint, weil eine Verbindung mit dem folgenden Buchstaben geflissentlich vermieden ist. An verschiedenen Orten fehlen die „i"-Punkte, wodurch Wörter wie „eme" entstehen; noch öfter sucht man vergebens nach einem Satzzeichen am Ende des Satzes. So unwesentlich diese Flüchtigkeit des Lithographen an sich ist — für den Zweck des Büchleins wirkt sie geradezu störend.

Eine eigentliche Verworrenheit aber herrscht in einigen Punkten der Orthographie. Wenn auch die Wortbilder „jda" (S. 4) und „er schaft" (S. 43) zu Lasten des Lithographen fallen, so kann man das kaum für die willkürliche Anwendung des „tz" und „ck" annehmen.

Während nämlich auf S. 7 die Verdopplung der Konsonanten durchgeführt wird, und mit Rücksicht darauf auf den vorhergehenden Seiten keine Wörter vorkommen, die derselben unterliegen, erblicken wir nunmehr die Wortbilder: rok, rek, ruk, wek, nek — kaze, müze, size — deren Vorführung an diesem Orte nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn „ck" und „tz" auch später durch die einfachen Zeichen „k" und „z" ersetzt würden. Dem ist nun aber nicht so, sondern es erscheinen in der Folge: „Eke, Spek, Apfelstükli, Müke, streken" neben: „Deckel, Bäcker, Sack, Stück, Rock, stricken" u. s. w. Ferner: „sizen, müze, schwazen, schmuzig" neben: „Katze, Spatz, netze, schwitzen."

Im Vorwort sprechen sich die Herren Verfasser über die Ortographie des Büchleins nicht aus, weshalb anzunehmen ist, daß sie die bisher in den Lehrmitteln angewandte beibehalten wollten; dann aber hätten sie sich einer sorgfältigen Durchsicht der Korrekturbogen nicht entziehen und Fehler ausmerzen sollen, die dem Lehrer Unannehmlichkeiten und dem Kinde unverdienten Tadel zuzuziehen geeignet sind.

Im Interesse der schönen Aufgabe, welcher das Büchlein sich widmet, ist deshalb eine Korrektur bei einer neuen Auflage dringend zu wünschen. G. H.

Chronik der Weltgeschichte. Ein Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung und Repetition von Dr. Karl Ruthardt. 14 Lieferungen à 65 Cts. Stuttgart, Levi und Müller.

Wir haben früher schon die ersten Lieferungen günstig beurtheilt. Das Werk ist nun vollständig erschienen (684 Seiten). Der Eindruck, den eine so vorzügliche Arbeit auf uns macht, steigert sich von Lieferung zu Lieferung. Der Reichhaltigkeit des Stoffes geht bei aller Knappheit der Sprache eine Eleganz des Ausdrucks zur Seite, die das Lesen zum eigentlichen Genusse macht. Kultur- und Literaturgeschichte kommen zu ihrem Rechte. Sage und Geschichte sind zum guten Theile von einander ausgeschieden, „fliegende Worte" und Sentenzen aus tüchtigen Geschichtswerken reichlich eingeflochten. Die letzten 50 Seiten enthalten ein werthvolles Sach- und Namenregister.

Anleitung zur schnellen und leichten Erlernung der Rundschrift nebst 20 methodisch geordneten Schreibübungen und Uebungsblättern von J. M. Hübscher, Lehrer an der Primar- und Sekundarschule in Murten. Zürich, Fr. Schultheß. Fr. 2. 80.

Die Anleitung behandelt im ersten Abschnitt die methodisch geordneten Schreibübungen und zwar in 6 Uebungen die kleinen, in 4 weitern die großen Buchstaben und in einer die Ziffern. Im zweiten Abschnitt erklärt der Verfasser die in 20 Blättern vorkommenden Schreibvorlagen, so daß auch ein Anfänger bei Berücksichtigung der Erläuterungen sich ziemlich leicht zurecht finden kann. Die Formen sind durchweg gefällig, und daß der Verfasser guten Geschmack besitzt, beweist der sehr zierlich geschriebene Text eines Liedes auf dem letzten Blatt. Wenn wir etwas tadeln wollten, so wäre es die große Anhäufung von Fremdwörtern, was aber dem Zwecke, den das Werklein in Aussicht nimmt, keinen Eintrag thut.

Der Verleger hat das Ganze gefällig ausgestattet, und wir empfehlen diese Anleitung jedem Lehrer zum Gebrauch beim Unterrichte und Jedem, der sich in dieser Schriftform zu üben wünscht, zum Selbstgebrauche bestens. -r.

Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz (untere und mittlere Stufe). Von J. Bächtold. Frauenfeld, J. Huber. 35 Bogen. Fr. 5.

Der Verleger kündigt das Erscheinen auf Ende März 1881 an. Das vom gleichen Sammler und Ordner erschienene Lesebuch für die Oberstufe unserer höheren Schulen läßt auf den Werth auch dieses ergänzenden Unternehmens schließen. „In einem Punkt unterscheidet sich der zweite Band von seinem Vorgänger: in der poetischen Abtheilung mußten unsere Schulklassiker zu ausgiebigerer Vertretung gelangen; die Balladen von Schiller, Goethe, Uhland etc. durften für die untern Stufen nicht ausfallen; auch wurde die fremde Literatur, die der Griechen, Engländer und Spanier berücksichtigt."

Die Abtheilung „Prosa" umfaßt I. Sagen, Märchen, Legenden, Fabeln, Parabeln, Schwänke, Erzählungen, Biographien; II. Bilder aus Natur, Kunst, Literatur, Leben und Völkergeschichte; die Abtheilung „Poesie": I. Episches; II. Lyrisches; III. Dramatisches.

Die Schweiz ist vertreten durch: Walliser Sagen, Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller, Jakob Frei, Friedrich von Tschudi, Jakob Burkhart, Salomon Geßner, Emanuel Fröhlich, Ferdinand Meyer, Viktor Widmann, Salis-Seewis, Wilh. Wackernagel, Hrch. Leuthold.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.